

# Wiesbadener Geschäftsbericht SGB XII

Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung  
im Alter und bei Erwerbsminderung

**Jahresbericht 2014 und 2015**



Amt für Soziale Arbeit

**Ansprechpartnerin:**

Karin Knaup

**Impressum:**

Herausgeber:

Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden

**Amt für Grundsicherung und Flüchtlinge &  
Amt für Soziale Arbeit**

Abteilung Grundsatz und Planung

Konradinallee 11 | 65189 Wiesbaden

Tel.: +49 (0) 611 - 31 35 97 | Fax.: +49 (0) 611 - 31 39 51

E-Mail: [sozialplanung@wiesbaden.de](mailto:sozialplanung@wiesbaden.de)

Druck: Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden

Auflage: 30 Stück

Download: <http://www.wiesbaden.de/sozialplanung>

Stand: Juli 2016



Amt für Soziale Arbeit

# Wiesbadener Geschäftsbericht SGB XII

## Jahresbericht 2014/15

Vorbemerkung.....	S. 1
Die wichtigsten Eckdaten zum 31.12.2014 und 2015 im Überblick .....	S. 2
1. Entwicklungen und Veränderungen innerhalb des Empfängerbestands.....	S. 3
2. Leistungsberechtigte pro 100 Einwohner unter besonderer Berücksichtigung der Altersgruppe ab 65 Jahre .....	S. 5
3. Entwicklung der Ausgaben .....	S. 12
4. Interkommunaler Vergleich .....	S. 14

### Anhang Tabellen

#### 1. Leistungen nach dem Kapitel 3 SGB XII außerhalb von Einrichtungen

Tab. 1.1	Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Bedarfsgemeinschaften – Hilfe zum Lebensunterhalt außerh. v. Einrichtungen.....	A 1
Tab. 1.2	Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen – Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.....	A 1
Tab. 1.3	Bedarfs- und Einkommenstatbestände der leistungsberechtigten Personen – Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.....	A 2

#### 2. Leistungen nach dem Kapitel 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen

Tab. 2.1	Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Bedarfsgemeinschaften – Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerh. v. Einrichtungen .....	A 3
Tab. 2.2	Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen – Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerh. v. Einr.....	A 3
Tab. 2.3	Bedarfs- und Einkommenstatbestände der leistungsberechtigten Personen – Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerh. v. Einr.....	A 4

#### 2a. Leistungen nach dem Kapitel 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen an Personen über 65 Jahre

Tab. 2a I	Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen über 65 Jahre.....	A 5
Tab. 2a II	Bedarfs- und Einkommenstatbestände der leistungsberechtigten Personen über 65 Jahre.....	A 6

Erläuterungen zum Tabellenteil Geschäftsbericht SGB XII.....	A 7
--	-----

Literaturverzeichnis .....	A 8
----------------------------	-----



---

### ***Vorbemerkung***

Der Bericht beschäftigt sich mit den Entwicklungen im Bereich der SGB XII-Leistungen in Wiesbaden. Betrachtet wird die sogenannte „Sozialhilfe im engeren Sinne“, nämlich die Gewährung von (1) Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII und von (2) Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII an Personen außerhalb von Einrichtungen. Beide Leistungen orientieren sich an dem zur Bestreitung des Lebensunterhalts als unabdingbar angesehenen und sozialhilferechtlich definierten Existenzminimum.

Die ***Hilfe zum Lebensunterhalt*** nach Kapitel 3 SGB XII sichert den Lebensunterhalt von Menschen, die im Falle einer finanziellen Notlage keine sonstigen Ansprüche auf existenzsichernde Leistungen geltend machen können - also weder als erwerbsfähige Personen zwischen 15 und 65 Jahren Leistungen im Rahmen des SGB II beanspruchen können noch als dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen bzw. mit Erreichen des Renteneintrittsalters Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII erhalten. In einem solchen "Zwischenstadium" zwischen nicht wenigstens für drei Stunden am Tag unter den normalen Bedingungen des Arbeitsmarktes erwerbsfähig auf der einen Seite und nicht dauerhaft erwerbsgemindert auf der anderen Seite befinden sich z.B. die Bezieher einer Zeitrente wegen Erwerbsminderung oder Personen mit einer länger währenden Erkrankung.

Die Leistung der ***Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung*** wurde 2003 vor dem Hintergrund der Rentenreform eingeführt und hatte als Ziel, so genannte "verschämte (Alters-)Armut" zu beseitigen. Ursprünglich als eigenständiges Gesetz abgefasst, gingen die Regelungen im Zuge der Sozialhilfe reform 2005 als 4. Kapitel in das SGB XII über. Anspruchsberechtigt sind Personen mit Eintritt in das Rentenalter sowie aus medizinischen Gründen dauerhaft erwerbsgeminderte Personen ab dem 18. Lebensjahr. Die Gewährung erfolgt ebenso wie bei der Hilfe zum Lebensunterhalt bedürftigkeitsabhängig und richtet sich nach der Höhe des verfügbaren Einkommens und Vermögens. In aller Regel wird die Leistung auf ein Jahr befristet und jeweils neu bewilligt, wenn die Bedürftigkeitsvoraussetzungen weiter vorliegen. Seit dem Jahr 2014 werden die Aufwendungen für die Geldleistungen in voller Höhe vom Bund übernommen.

Die Darstellung beruht auf Daten der amtlichen Statistik und den in diesem Zusammenhang aus Wiesbaden abgegebenen Meldungen. Aufgegriffen werden die folgenden Fragen:

1. Welche Entwicklungen sind in Wiesbaden innerhalb des Empfängerbestands zu verzeichnen?
2. Wie häufig werden die SGB XII-Leistungen in Anspruch genommen und welche Bevölkerungsteile sind besonders stark betroffen?
3. Wie haben sich die Ausgaben entwickelt?
4. Wie ist die Situation in Wiesbaden im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten in Hessen zu bewerten?

Die Übersicht auf der nächsten Seite fasst die wichtigsten Eckdaten für die Jahre 2014 und 2015 zusammen.

## Die wichtigsten Eckdaten zum 31.12.2014 und 2015 im Überblick

		Stand		Veränderung	
		31.12.2014	31.12.2015	abs.	%
<b>Leistungsberechtigte Kapitel 3 SGB XII a.v.E.*</b>	<b>abs.</b>	<b>1.034</b>	<b>1.032</b>	<b>-2</b>	<b>- 0,2%</b>
dar. Frauen	%	51,8	51,6	-0,2	
Deutsche	%	78,3	78,6	+0,3	
mit anrechenbaren Einkünften	%	61,3	59,6	-1,7	
Lfd. Bedarf pro Empf. und Monat	Euro	835	873	+ 38	+ 4,6%
Nettoanspruch pro Empf. und Monat	Euro	635	666	+ 31	+ 4,9%

<b>Leistungsberechtigte Kapitel 4 SGB XII a.v.E.*</b>	<b>abs.</b>	<b>5.134</b>	<b>5.432</b>	<b>298</b>	<b>+ 5,8%</b>
dar. 65 Jahre u.ä.	%	64,4	64,4	0	
Frauen	%	57	56,9	-0,1	
Deutsche	%	72,4	72,3	-0,1	
mit anrechenbaren Einkünften	%	76,1	76,7	+0,6	
Lfd. Bedarf pro Empf. und Monat	Euro	869	879	+ 10	+ 1,2%
Nettoanspruch pro Empf. und Monat	Euro	548	555	+ 7	+ 1,3%

Leistungsberechtigte a.v.E.* pro 100 Einw.					
<b>Kapitel 3 SGB XII unter 65 Jahre</b>	<b>v.H.</b>	<b>0,45</b>	<b>0,44</b>	<b>0,0</b>	
Frauen	v.H.	0,46	0,45	0,0	
Deutsche	v.H.	0,44	0,44	0,0	
<b>Kapitel 4 SGB XII unter 65 Jahre</b>	<b>v.H.</b>	<b>0,81</b>	<b>0,85</b>	<b>0,0</b>	
Frauen	v.H.	0,79	0,83	0,0	
Deutsche	v.H.	0,8	0,85	0,0	
<b>Kapitel 4 SGB XII 65 J. u.ä.</b>	<b>v.H.</b>	<b>5,97</b>	<b>6,26</b>	<b>0,3</b>	
Frauen	v.H.	6,37	6,67	0,3	
	v.H.	4,52	4,76	+ 0	

Ausgaben für Lfd. Leistungen					
Kapitel 3 SGB XII a.v.E.*	Euro	8.585.242	8.269.003	- 316.239	- 3,7%
	Euro	33.874.661	36.732.428	+ 2.857.767	+ 8,4%

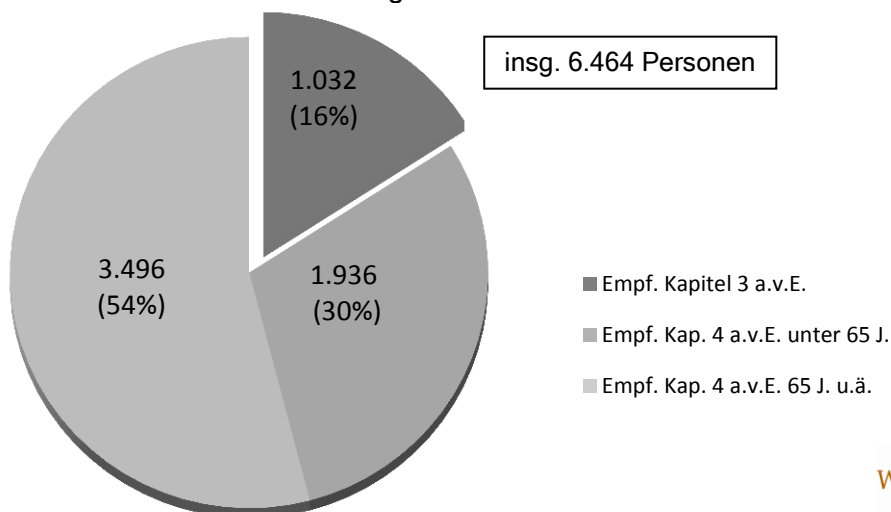
Quelle: Jährliche Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12., Einwohnerwesen, Finanzbuchhaltung SAP

\* a.v.E. außerhalb von Einrichtungen

## 1. Entwicklungen und Veränderungen innerhalb des Empfängerbestands

Ende 2015 erhielten 6.464 Personen in Wiesbaden im Rahmen des SGB XII existenzsichernde Leistungen außerhalb von Einrichtungen (vgl. Schaubild 1). Gut die Hälfte (54 %) hatte das 65. Lebensjahr überschritten und erhielt Leistungen der Grundsicherung im Alter nach Kapitel 4 SGB XII. Ein knappes Drittel (30 %) bezog die Leistung im Zusammenhang mit einer dauerhaften Erwerbsunfähigkeit im jüngeren Alter und 16 % waren Leistungsberechtigte mit Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII.

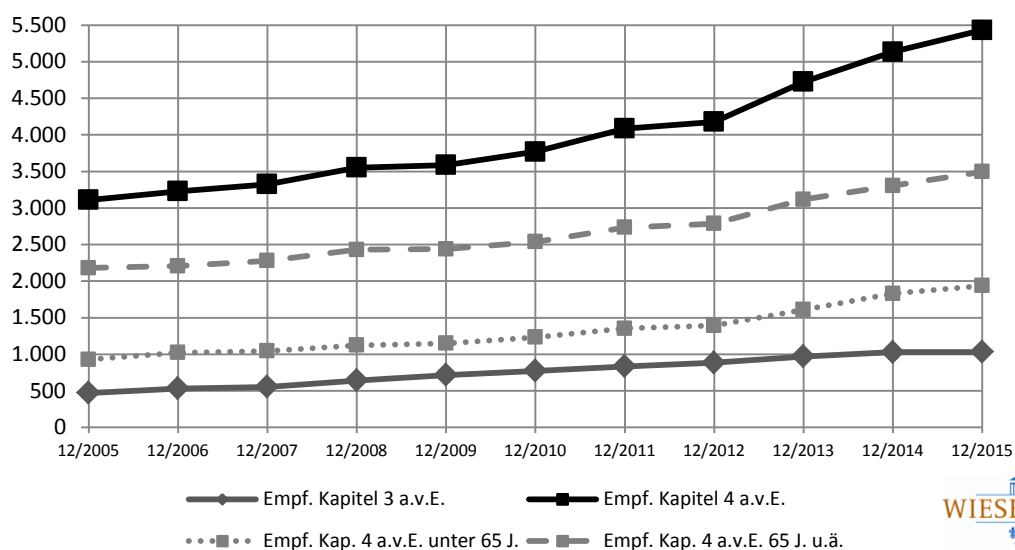
**Schaubild 1:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und Kapitel 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen in Wiesbaden am 31.12.2015



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015

Gegenüber dem Vorjahr ist somit erneut ein Anstieg bei der Zahl der Leistungsberechtigten zu verzeichnen (vgl. Schaubild 2). Allerdings zeigt sich in der Zeitreihe insofern eine Ausnahme, als der Kreis der Leistungsberechtigten mit Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII zum Jahresende 2015 sogar 2 Personen weniger umfasst als am Jahresende davor.

**Schaubild 2:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und Kapitel 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen in Wiesbaden im Zeitverlauf



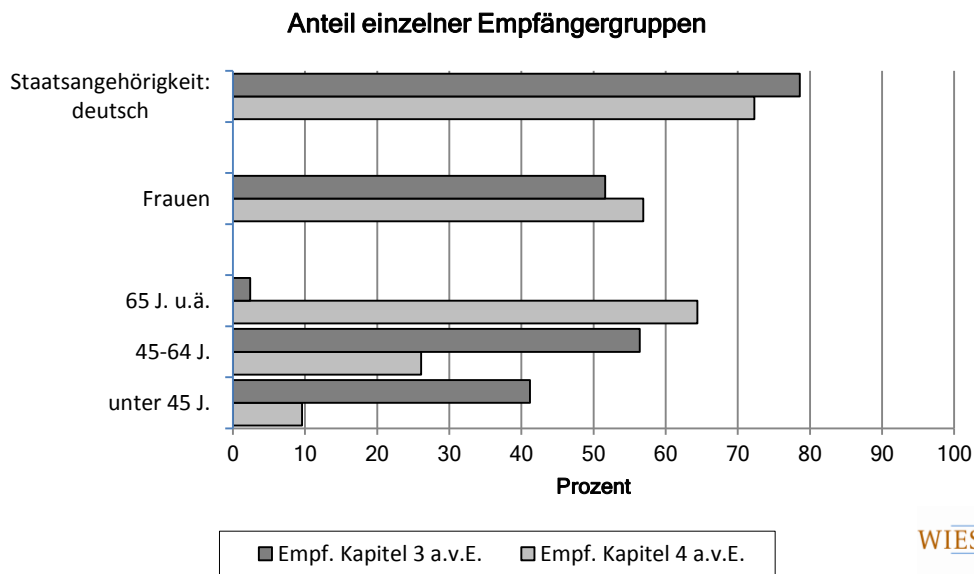
Quelle: Jährliche Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.

Die Zahl der unter 65-jährigen Leistungsberechtigten nach Kapitel 4 SGB XII ist hingegen um 106 Personen angestiegen, die Zahl der 65-jährigen und älteren um 192 Personen. Gemessen am Vorjahreswert entspricht dies einem prozentualen Zuwachs von jeweils 5,8 %.

Schaubild 3 gibt die Verteilung der Leistungsberechtigten nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit wieder. Obwohl sich der Kreis bedingt durch Zu- und Abgängen immer wieder anders zusammensetzt, ist der Anteil einzelner Bevölkerungsgruppen über die Zeit relativ stabil. Größere Schwankungen sind nicht zu verzeichnen (vgl. auch Tabellen im Anhang).

- Bei den Leistungsberechtigten von **Hilfe zum Lebensunterhalt** nach Kapitel 3 SGB XII außerhalb von Einrichtungen stellen Personen zwischen 45 und 64 Jahren mit einem Anteil von 56 % die größte Altersgruppe. Der Anteil der Frauen liegt bei 52 %. 79 % der Empfängerinnen und Empfänger besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit.
- Die Bezieher von **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** sind zumeist älter - knapp zwei Drittel haben das 65. Lebensjahr überschritten. Frauen sind mit einem Anteil von 57 % leicht in der Überzahl. Der Anteil der Leistungsberechtigten mit deutschem Pass liegt bei 72 %.

**Schaubild 3:** Zusammensetzung der Leistungsberechtigten außerhalb von Einrichtungen am 31.12.2015



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015



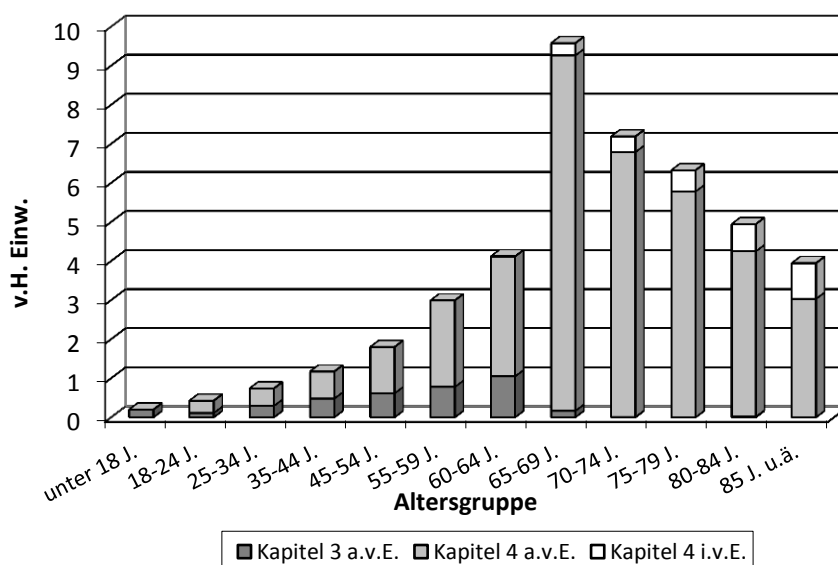
## 2. Leistungsberechtigte pro 100 Einwohner unter besonderer Berücksichtigung der Altersgruppe ab 65 Jahre

Wie stellt sich das Sozialhilfegeschehen in Wiesbaden in Bezug zur Bevölkerung dar? Wie unterschiedlich stark sind einzelne Bevölkerungsteile betroffen und welche Veränderungen haben sich im Zeitverlauf ergeben?

- Von 100 Einwohnerinnen und Einwohnern nahmen Ende 2015 durchschnittlich 0,36 Leistungen der **Hilfe zum Lebensunterhalt** nach Kapitel 3 SGB XII außerhalb von Einrichtungen in Anspruch. Bezogen auf die unter 65-Jährigen ergibt sich eine Quote von 0,44 %.<sup>1)</sup> Dies entspricht umgerechnet einem Leistungsberechtigten pro 227 Einwohner. Gegenüber 2014 haben sich hier keine Änderungen erheben.

Besonders häufig wird die Hilfe zum Lebensunterhalt in der Altersgruppe der 60-64-Jährigen in Anspruch genommen (vgl. Schaubild 4). Hier liegt die Bezugsdichte bei 1,05 % oder umgerechnet einem Leistungsberechtigten pro 95 Einwohner. In den jüngeren Altersgruppen ist sie deutlich geringer, was damit korrespondiert, dass schwerwiegende Erkrankungen oder Behinderungen, die eine vorübergehende oder eventuell dauerhafte Erwerbsunfähigkeit bedingen, in aller Regel eher im fortgeschrittenen Alter auftreten.

**Schaubild 4:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und 4 SGB XII außerhalb und innerhalb von Einrichtungen pro 100 Personen der entsprechenden Altersgruppe in Wiesbaden am 31.12.2015



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015, Einwohnerwesen



Amt für Soziale Arbeit  
Grundsatz & Planung

Unterschiede in der Bezugshäufigkeit zwischen Frauen und Männern sowie zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit bestehen nicht.

- Bei den Leistungen nach Kapitel 4 (**Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**) außerhalb von Einrichtungen ergibt sich zum Jahresende 2015 eine auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner von Wiesbaden bezogene Quote von **1,91**. Dies entspricht umgerechnet einem Leistungsberechtigten pro 52 Einwohner. Ende 2014 lag die Quote bei 1,82 %, Ende 2005 noch bei 1,14 %.

1) Älteren Personen außerhalb von Einrichtungen wird Hilfe zum Lebensunterhalt nur in begründeten Ausnahmefällen gewährt. Bei Bedarf erhalten diese in aller Regel Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII.

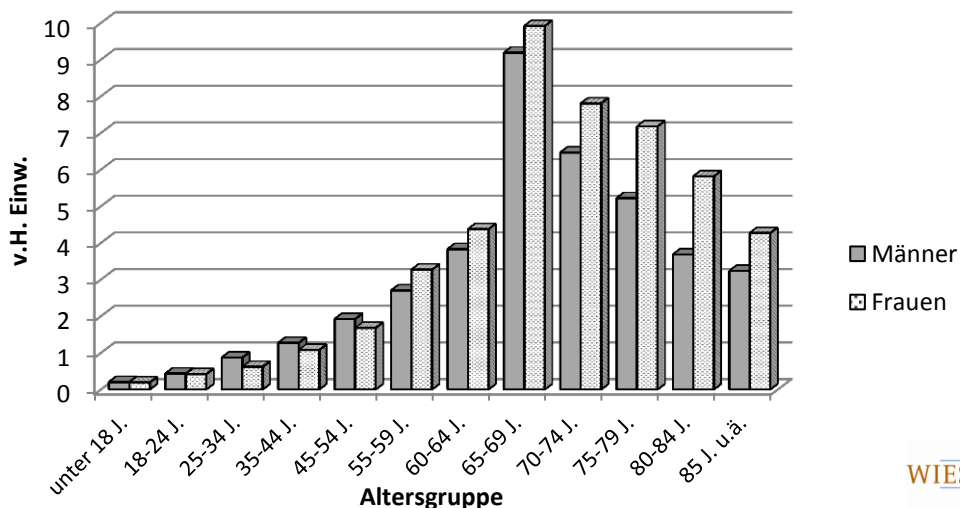
Bezogen auf die Altersgruppe der unter 65-Jährigen - also vor Eintritt in das Rentenalter - liegt die Quote bei **0,85 %** und ist damit fast damit doppelt so hoch wie bei der Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII. Auch hier weist die Altersgruppe der 60-64-Jährigen die höchste Bezugsquote auf (3,07 %). Unterschiede nach Geschlecht oder Staatsangehörigkeit sind nicht zu verzeichnen.

Für die Altersgruppe der 65-Jährigen und älteren ergibt sich eine Quote von 6,26 %.<sup>2)</sup> Jeder 16. über 65-Jährige in Wiesbaden bezog damit Ende 2015 zur finanziellen Absicherung seines Lebensunterhalts Leistungen der Grundsicherung im Alter. Ende 2014 lag die Quote bei 5,97 %, Ende 2005 bei 4,20 %.

Von denjenigen, die das Rentenalter überschritten haben, weist die Altersgruppe der 65-69-Jährigen die höchste Empfängerichte auf (9,41 %). Bei den 85-jährigen und älteren ist hingegen mit einem Wert von 3,94 % der geringste Anteil zu verzeichnen, wobei Personen in Pflegeheimen hier bereits mit eingerechnet sind.

Darüber hinaus zeigen sich stark ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede. In den höheren Altersgruppen ab 70 Jahre liegen die Bezugsquoten der Frauen durchwegs deutlich über denen der Männer. (vgl. Schaubild 5). Trotz Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit, Reformen im Scheidungsrecht und Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten bei der Rentenanwartschaft sehen sich Frauen somit nach wie vor häufiger als Männer mit dem Problem einer unzureichenden Alterssicherung konfrontiert und stellt der Verlust des Ehepartners aufgrund von Scheidung, Trennung oder Verwitwung beim Fehlen von ausreichenden eigenen Rentenansprüchen ein hohes „Armut-Risiko“ dar.

**Schaubild 5:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und 4 SGB XII außerhalb und innerhalb von Einrichtungen pro 100 Frauen und Männer in der Bevölkerung in Wiesbaden am 31.12.2015



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015, Einwohnerwesen

**WIESBADEN**  
Logo of the city of Wiesbaden

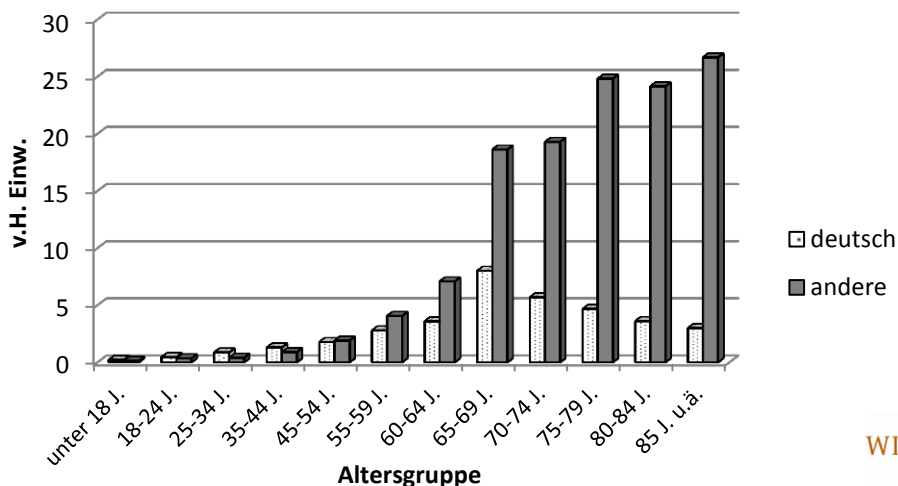
Amt für Soziale Arbeit  
Grundsatz & Planung

Deutliche Unterschiede bestehen auch im Hinblick auf die Staatsangehörigkeit: Personen ohne deutschen Pass weisen im Alter ab 60 Jahre eine mehr als doppelt so hohe Quote der Inanspruchnahme von existenzsichernden SGB XII-Leistungen auf als Deutsche (vgl. Schaubild 6). In den höheren Altersgruppen geht die Quote nicht zurück, sondern steigt sogar noch

2) Rechnet man die 291 Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen hinzu, denen Ende 2015 Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII innerhalb von Einrichtungen gewährt wurden, ergibt sich für die Altersgruppe der über 65-Jährigen eine Bezugsdichte von 6,78 Leistungsberechtigten pro 100 Einwohner.

leicht an. Hierin spiegelt sich die Migrationsgeschichte dieser Menschen mit einer entsprechenden Diskontinuität im Erwerbsverlauf und häufig nur beschränkten Verdienstmöglichkeiten wider sowie die damit verbundenen Brüche im Erwerb von „armutsfesten“ Renten.

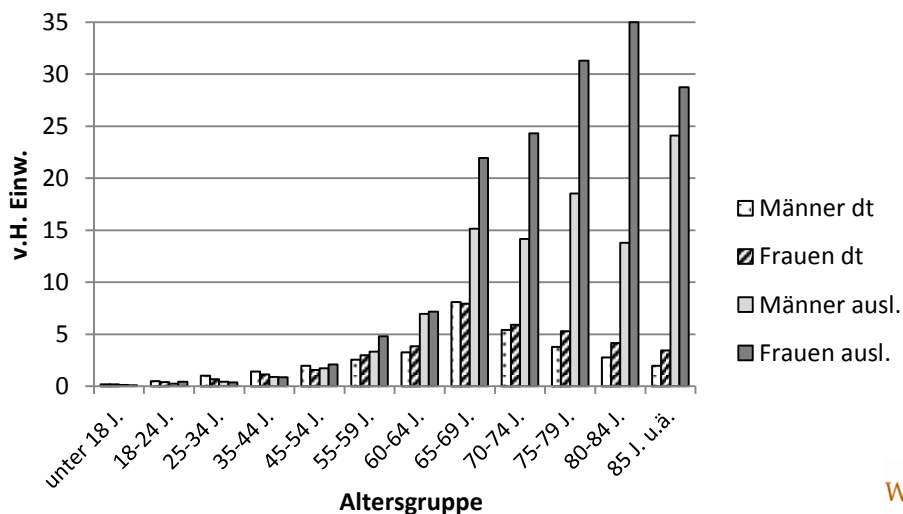
**Schaubild 6:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und 4 SGB XII außerhalb und innerhalb von Einrichtungen pro 100 Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit in der Bevölkerung am 31.12.2015 in Wiesbaden



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015, Einwohnerwesen

Wie Schaubild 7 verdeutlicht, sind die Unterschiede in Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit zudem deutlich stärker ausgeprägt als die zwischen den Geschlechtern. Die höchste Empfängerichte weisen 80-84-jährigen Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf. Jede Dritte ist innerhalb dieser Gruppe auf Grundsicherungsleistungen im Alter nach Kapitel 4 SGB XII angewiesen.

**Schaubild 7:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und 4 SGB XII außerhalb und innerhalb von Einrichtungen pro 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in Wiesbaden am 31.12.2015



Quelle: Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12.2015, Einwohnerwesen

Worauf das unterschiedliche Ausmaß der Betroffenheit im Einzelnen zurückzuführen ist, lässt sich hier nicht abschließend klären. Wahrscheinlich ist jedoch, dass Unterschiede in der Sterblichkeit und durchschnittlichen Lebenserwartung ebenso eine Rolle spielen wie die unterschiedlichen Erwerbsverläufe und Erwerbseinkommen einzelner Bevölkerungsgruppen.

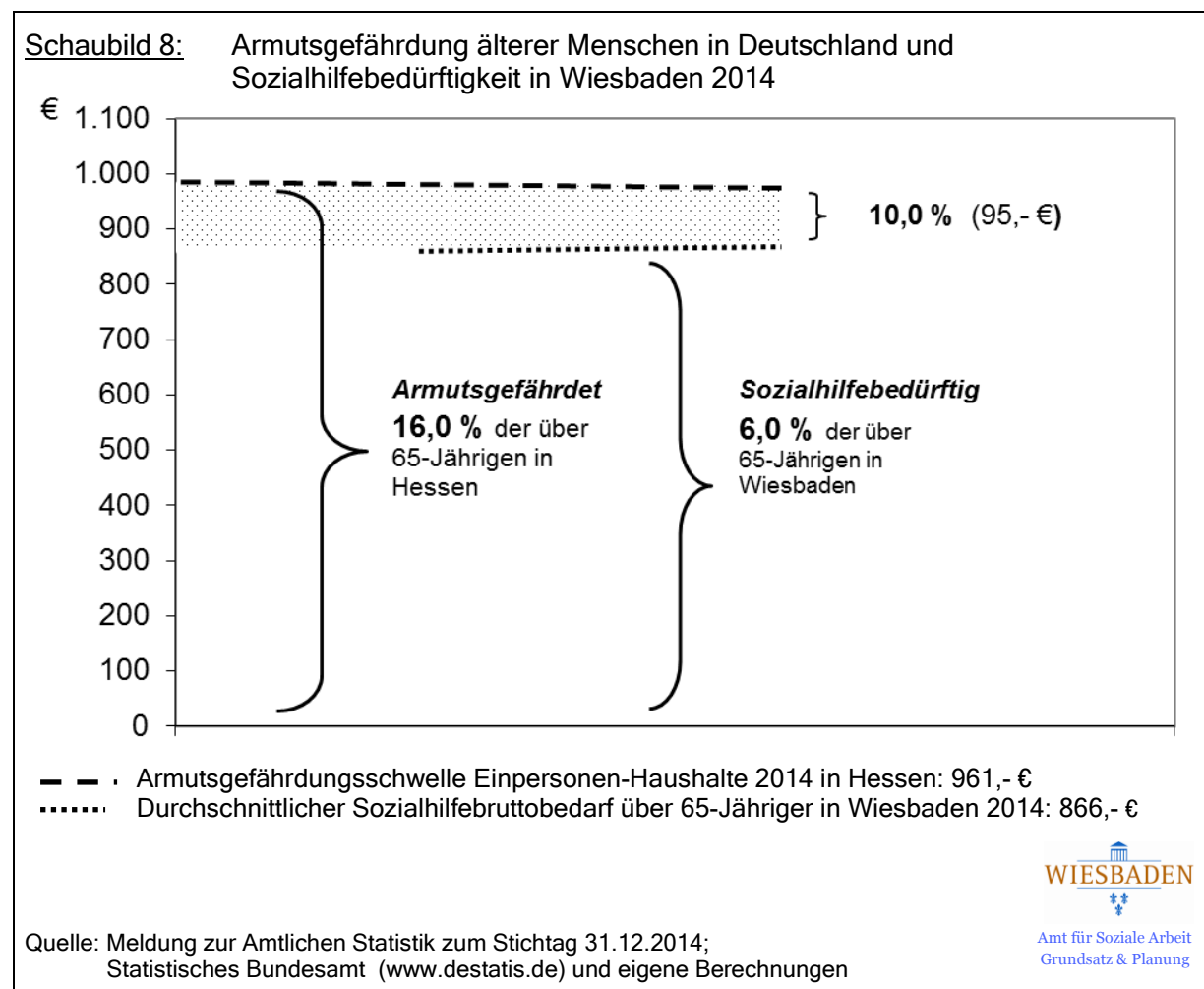
- Mehrere Studien belegen, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens und dem Gesundheitszustand gibt. Personen, die in prekären finanziellen Verhältnissen leben, tragen ein erhöhtes Morbiditäts- und vor allem auch Mortalitätsrisiko. Die **Lebenserwartung ist deutlich verkürzt**; ein hohes Lebensalter wird selten erreicht (vgl. u.a. Barth 2012; Jasilionis 2013). Dementsprechend selten finden sich „arme“ Menschen unter den hochbetagten Älteren.
- Von Elisabeth Beck-Gernsheim (1986) stammt die Aussage, dass Frauen häufig nur „einen Mann entfernt von der Armut“ leben. Dies trifft vor allem dann zu, wenn das **klassische Familienmodell** gelebt wurde bzw. gelebt wird, und die Absicherung im Alter fast ausschließlich auf den Rentenansprüchen des Mannes basiert. Im Falle einer Trennung oder Verwitwung erweist sich die vermeintliche Absicherung dann oftmals als nicht ausreichend, um die Existenzsicherung aus eigenen Mitteln zu gewährleisten.
- Aber auch dann, wenn Frauen überwiegend erwerbstätig waren und eigene Rentenansprüche erworben haben, bleiben diese in aller Regel hinter denen der Männer zurück, was sich zum einen dadurch erklärt, dass Frauen häufiger in **Teilzeit** arbeiten oder ihre Erwerbstätigkeit wegen Kinderziehung und Pflegezeiten vorübergehend unterbrechen (vgl. u.a. Frommert 2013).
- Zum anderen spiegeln sich in der Höhe der erworbenen Rentenansprüche Unterschiede im **Lohn- und Gehaltsgefüge** und der beruflichen Stellung wider, wie sie typischerweise immer noch zwischen Frauen und Männern zu finden sind, insbesondere aber auch zwischen Personen mit deutscher und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (vgl. u.a. Riedmüller & Schmalreck 2012, Schimany et al. 2012, Brettschneider & Klammer 2016). Viele der jetzt älteren Ausländer kamen in den 1960ern und 1970ern im Zuge der Anwerbeabkommen als „Gastarbeiter“ nach Deutschland. Meist waren sie als an- und ungelernete Kräfte im unteren Lohnbereich beschäftigt mit nur sehr begrenzten Aufstiegschancen. Dementsprechend gering fallen die Rentenansprüche aus, was sich infolge oftmals nur abgeleiteter Versorgungsansprüche wiederum vor allem bei den Frauen bemerkbar macht.
- Wie verschiedene Studien zeigen, ist es in den letzten Jahren und Jahrzehnte darüber hinaus für einen anwachsenden Teil der Bevölkerung schwieriger geworden, "armutsfeste" Rentenansprüche zu erwerben und fallen die Rentenansprüche unter den **Neuzugängen** geringer aus als bei den Bestandsfällen. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung zunehmend häufiger **Brüche in der Erwerbsbiografie** zu verzeichnen sind mit entsprechenden Rentenausfallzeiten - man denke nur an die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, die Zunahme von geringfügigen und ungesicherten Beschäftigungsverhältnissen oder die Entwicklung im Niedriglohnbereich. Zum anderen liegt der Sachverhalt in den Reformen des Rentenversicherungssystems selbst begründet, die u.a. eine generelle Absenkung des Rentenniveaus zum Gegenstand hatten (vgl. u.a. Goebel & Grabka 2011, Brüssig 2012)

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Punkte noch einmal besonders herauszustellen:

1. Der Kreis der Personen, der von "relativer Armut" betroffen ist, geht weit über die Empfängerinnen und Empfänger von SGB XII-Leistungen hinaus. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren 2014 16,0 % der 65-Jährigen und älteren in Hessen armutsgefährdet mit einem Einkommen unterhalb der Schwelle von 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung

(OECD-Definition). Bei Einpersonenhaushalten lag diese Schwelle 2014 in Hessen bei monatlich 961,- Euro.

Setzt man diese Angaben in Relation zu den Ergebnissen der Amtlichen Statistikmeldung 2014 für Wiesbaden, ergibt sich, dass zusätzlich zu den 6,0 % der Älteren mit Grundsicherungsbezug weitere rund 10 % mit einem Einkommen auskommen mussten, das mit maximal 95,- Euro im Monat nur knapp über dem Sozialhilfeniveau angesiedelt ist (vgl. Schaubild 8).



2. Die Gruppe der älteren Menschen ist in ihrer Gesamtheit weit davon entfernt, in ähnlichem Maße auf finanzielle Hilfen angewiesen zu sein wie andere Bevölkerungsteile. So waren von den unter 65-Jährigen in Wiesbaden Ende 2015 immerhin 13,5 % auf Leistungen des SGB II angewiesen. Bei den unter 7-Jährigen lag der Anteil bei 24,1 %.
3. Innerhalb der Gruppe der älteren Menschen gibt es deutliche Unterschiede. Das Ausmaß der Betroffenheit streut erheblich, insbesondere in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit.

Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, welche Unterschiede im Ausmaß der Betroffenheit von „Altersarmut“ zwischen den einzelnen Stadtteilen von Wiesbaden bestehen. Die nachfolgende Betrachtung erstreckt sich ausschließlich auf die Leistungsberechtigten mit Grundsicherung im Alter nach Kapitel 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen. Eine an der Anschrift der Pflegeheime orientierte Zuordnung des Personenkreises innerhalb von Einrichtungen wäre wenig aussagekräftig und würde zudem sowohl innerhalb als auch zwischen den Stadtteilen zu erheblichen Verzerrungen führen.

**Tabelle 1:** 65-jährige und ältere Leistungsberechtigten mit Grundsicherung im Alter außerhalb von Einrichtungen pro 100 Einwohner der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in den Stadtteilen am 31.12. des Jahres

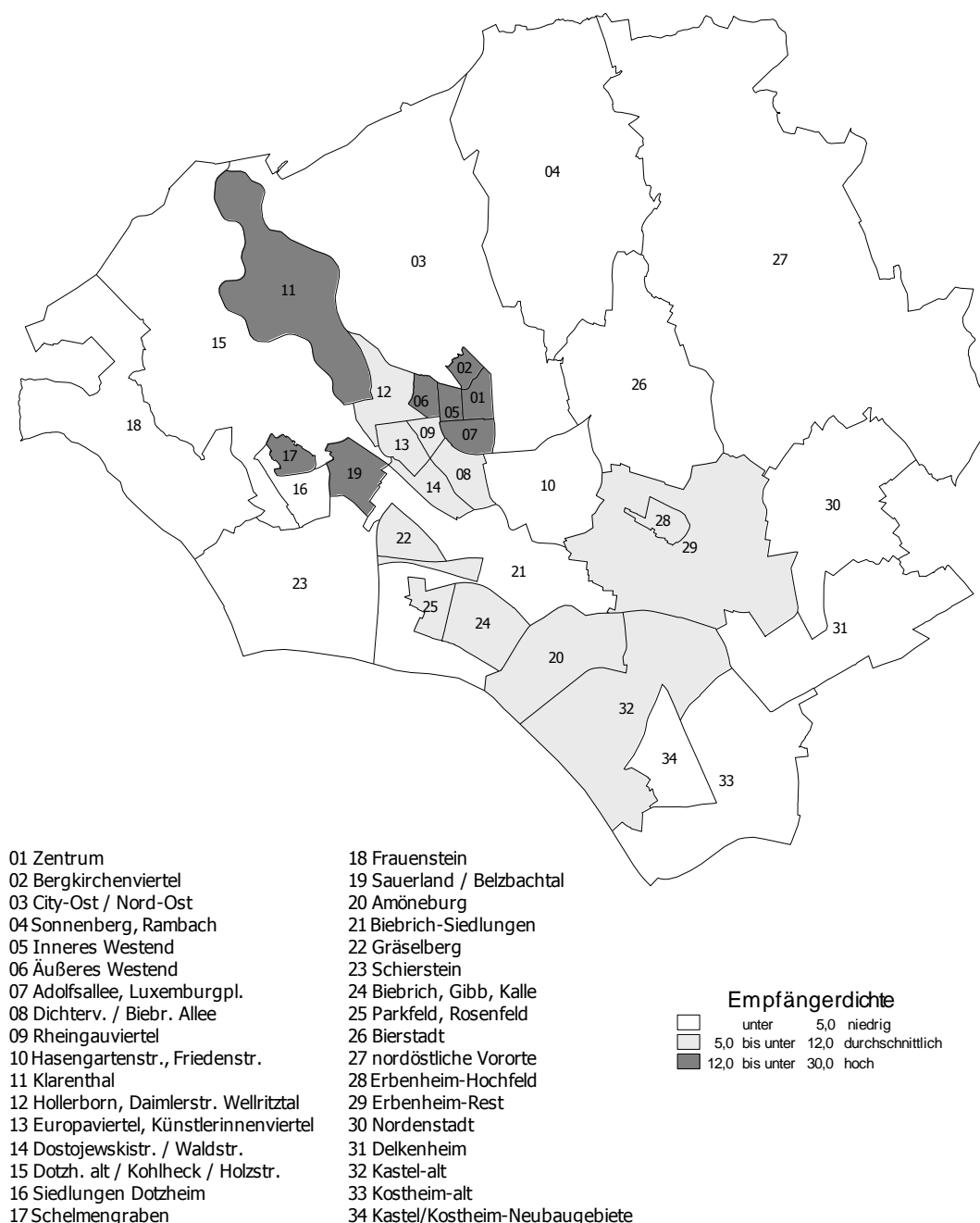
Stadtteil	Leistungsberechtigte über 65 Jahre pro 100 Einwohner									
	31.12.					2015	darunter:		darunter:	
	2011	2012	2013	2014	Männer		Frauen	dt.	andere	
Zentrum	12,9	12,6	15,4	16,6	<b>17,4</b>	18,4	16,7	13,0	33,6	
Bergkirche	17,5	15,6	16,8	18,8	<b>20,2</b>	19,3	20,9	17,6	26,2	
City-Ost/Nord	2,6	2,8	3,1	3,2	<b>3,4</b>	3,9	3,1	2,6	15,3	
Sonnenberg/Rambach	1,6	1,6	1,4	1,4	<b>1,6</b>	1,5	1,6	1,4	4,3	
Inneres Westend	21,2	21,9	24,0	24,5	<b>24,4</b>	19,0	28,4	19,4	34,0	
Äußeres Westend	10,5	10,2	11,1	12,1	<b>12,1</b>	11,5	12,6	9,1	23,7	
Adolfsallee/Luxemburgplatz	10,1	10,1	11,5	11,7	<b>12,6</b>	12,4	12,8	9,7	23,2	
Dichter/Biebr. Allee	5,5	6,8	6,9	7,0	<b>7,8</b>	5,8	9,0	6,6	19,5	
Rheingauviertel	7,6	7,7	8,8	9,4	<b>9,9</b>	7,1	12,0	6,8	25,9	
Hasengarten/Friedenstr	3,1	2,9	3,0	3,1	<b>3,2</b>	3,7	2,9	2,4	11,9	
Klarenthal	9,4	9,4	10,5	11,3	<b>12,5</b>	10,6	13,7	9,7	41,3	
Hollerborn/Daimlerstr./ Wellritzal	8,5	8,5	9,5	9,9	<b>10,0</b>	10,0	10,0	6,6	32,9	
Europa-/Künstlerinnenviertel	8,7	8,1	9,0	9,6	<b>9,6</b>	9,9	9,4	6,3	25,0	
Dostojewski-/Waldstr	7,2	7,7	8,9	8,4	<b>9,2</b>	7,8	10,2	7,0	25,5	
Dotzheim alt, Kohlheck	3,2	3,5	3,7	3,9	<b>3,8</b>	3,0	4,3	3,0	15,7	
Siedlung Dotzheim	0,7	0,8	1,0	1,7	<b>2,0</b>	2,8	1,3	1,3	16,1	
Schelmengraben	17,8	18,6	20,5	20,6	<b>22,4</b>	20,5	23,7	18,6	46,3	
Frauenstein	0,4	0,3	0,8	0,5	<b>0,3</b>	0,0	0,6	0,3	0,0	
Sauerland/Belzbachtal	16,7	16,0	17,0	16,7	<b>17,6</b>	15,1	19,7	15,6	24,8	
Amöneburg	6,5	3,0	5,9	5,4	<b>8,1</b>	9,7	6,8	6,3	16,7	
Siedlung Biebrich	2,5	2,4	2,6	2,9	<b>2,9</b>	3,4	2,6	2,4	10,6	
Gräselberg	5,9	6,4	6,8	7,3	<b>7,8</b>	8,6	7,2	6,2	18,8	
Schierstein	2,5	2,7	2,8	2,9	<b>3,0</b>	2,6	3,3	2,4	9,9	
Biebrich-alt/Gibb/Kalle	5,1	5,4	6,5	6,9	<b>7,3</b>	7,3	7,2	6,2	11,8	
Park-/Rosenfeld	5,7	6,2	6,3	7,4	<b>8,0</b>	7,1	8,7	6,4	27,3	
Bierstadt	3,3	3,3	3,4	3,6	<b>3,5</b>	2,8	4,0	3,0	14,9	
nordöstliche Vororte	0,9	0,7	0,9	2,3	<b>1,0</b>	1,0	1,0	1,0	1,6	
Erbenheim-Hochfeld	9,2	9,2	9,6	9,8	<b>10,2</b>	7,3	12,4	6,9	32,9	
Erbenheim-Rest	5,3	5,7	6,6	6,3	<b>6,0</b>	5,0	6,7	4,5	20,0	
Nordenstadt	3,3	2,8	2,9	3,1	<b>3,1</b>	2,7	3,5	2,2	17,8	
Delkenheim	1,7	1,8	1,9	2,1	<b>2,0</b>	1,3	2,6	1,9	4,1	
Kastel-alt	5,3	4,5	4,8	5,0	<b>5,2</b>	4,4	5,9	5,1	5,3	
Kostheim-alt	2,7	1,4	3,4	3,7	<b>3,6</b>	3,6	3,6	3,3	5,9	
Kastel/Kostheim-Neubaugeb	3,5	2,8	4,4	4,8	<b>4,8</b>	3,4	6,0	4,0	10,9	
<b>Gesamt</b>	<b>5,1</b>	<b>5,1</b>	<b>5,7</b>	<b>6,0</b>	<b>6,3</b>	<b>5,7</b>	<b>6,7</b>	<b>4,7</b>	<b>20,1</b>	

Quelle: Jährliche Meldung zur Amtlichen Statistik zum Stichtag 31.12., Einwohnerwesen zum Stand 31.12. und eigene Berechnungen

Die Häufigkeit, mit der ältere Menschen über 65 Jahre Leistungen nach Kapitel 4 SGB XII in Anspruch nehmen, streut erheblich zwischen den einzelnen Stadtteilen von Wiesbaden (vgl. Tabelle 1 und Schaubild 9). Der niedrigste Wert ist mit einem Anteil von 0,3 % in Frauenstein zu verzeichnen, gefolgt von den nordöstlichen Vororten mit 1,0 % und Sonnenberg/Rambach mit 1,6 %.

Der höchste Wert ergibt sich mit einem Anteil von 24,4 % für das Innere Westend. Weit überdurchschnittlich sind die Werte darüber hinaus in sieben weiteren Stadtteilen, nämlich: im Schelmengraben (22,4 %), dem Bergkirchenviertel (20,2 %), im Sauerland/Belzbachtal (17,6 %), im Zentrum (17,4 %), im Stadtteil Adolfsallee/Luxemburgplatz (12,6 %), in Klarenthal (12,5 %) und im Äußeren Westend (12,1 %). Jeder 4. bis 8. ältere Mensch über 65 Jahre, der in diesen Stadtteilen lebt, erhält Grundsicherungsleistungen im Alter.

**Schaubild 9:** Über 65-jährige Leistungsberechtigte mit Grundsicherung im Alter pro 100 Einwohner der Altersgruppe in den Stadtteilen von Wiesbaden am 31.12.2015



In diesen Zahlen spiegeln sich die sozialräumliche Position und der soziale Status der einzelnen Stadtteile ebenso wider wie die unterschiedlichen Lebensgeschichten und Lebensverläufe der dort lebenden älteren Menschen. Wie ungleich die Verteilung ausfällt, wird noch deutlicher wenn man bedenkt, dass in den acht Stadtteilen mit sehr hoher oder hoher Bezugsdichte etwa 16 % aller älteren Menschen in Wiesbaden wohnen, aber 40 % derjenigen, die zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts auf Leistungen der Grundsicherung im Alter angewiesen sind. Während die Empfängerdichte im unteren Bereich auf niedrigem Niveau verharrt, ist sie im oberen Bereich zudem über die Jahre hinweg weiter angestiegen und hat sich beispielsweise im Zentrum allein zwischen Ende 2011 und Ende 2015 von 12,9 auf 17,4 % erhöht.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass 1 % der unter 65-Jährigen und rund 6 % der 65-Jährigen und älteren in der Wiesbadener Bevölkerung auf Leistungen nach Kapitel 3 (Hilfe zum Lebensunterhalt) oder Kapitel 4 SGB XII (Grundsicherung im Alter bei Erwerbsminderung) angewiesen sind. Das Ausmaß der Betroffenheit streut erheblich und nimmt in bestimmten Bevölkerungsteilen und in einzelnen Stadtteilen Werte an, die an die Häufigkeit des Bezugs von Leistungen nach SGB II heranreichen. Diese Unterschiede gilt es bei einer Auseinandersetzung mit dem Thema durch eine differenzierte Betrachtung und Herangehensweise in Rechnung zu stellen.

### 3. Entwicklung der Ausgaben

Die Höhe des Sozialhilfeanspruchs errechnet sich aus der Differenz zwischen (1) der Höhe des als unabdingbar angesehenen laufenden Bedarfs einschließlich der Unterkunftskosten und (2) der Höhe der anrechenbaren Einkünfte, wie z.B. Rentenbezüge, Kindergeld etc. Welche Positionen im Einzelnen berücksichtigt werden, geht aus der nachfolgenden Übersicht hervor.

<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelbedarf</li> <li>+ eventuelle Mehrbedarfszuschläge (u.a. wegen kostenaufwändiger Ernährung oder eingeschränkter Gehfähigkeit mit Merker 'G' im Schwerbehindertenausweis bei voll erwerbsgeminderten oder älteren Personen über 65 Jahre)</li> <li>+ eventuelle Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung</li> <li>+ ggf. Leistungen für Bildung und Teilhabe für junge Menschen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Kosten der Unterkunft in angemessener Höhe<sup>3)</sup> (einschließlich Betriebs- und Mietnebenkosten)</li> <li>+ Heizkosten in angemessener Höhe (ohne Kosten der Warmwasseraufbereitung)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- anrechenbares Einkommen aus anderen Quellen</li> </ul>
<p><b>= Höhe des Sozialhilfeanspruchs</b></p>

3) Die Angemessenheit der Wohnkosten bestimmt sich in Wiesbaden nach der „Produkttheorie“ aus einer Kombination der beiden Faktoren (1) zugestandene Wohnungsgröße und (2) Maximalmiete pro m<sup>2</sup>. Entsprechend der Belegungsrichtlinien im Sozialen Wohnungsbau für Hessen wird eine Wohnungsgröße von 50 m<sup>2</sup> für 1 Person, von 60 m<sup>2</sup> für 2 und von 75 m<sup>2</sup> für 3 Personen als angemessen angesehen. Pro weitere Person werden zusätzlich 12 m<sup>2</sup> zugestanden. Der Maximalbetrag pro m<sup>2</sup> macht sich am Wiesbadener Mietspiegel fest und liegt für Wohnungen mit einer Größe von bis unter 60 m<sup>2</sup> bei 8,06 Euro (Wohnungen mit Heizung und Bad der Baualtersgruppe III in mittlerer Wohnlage). Die Grenze für einen Einpersonenhaushalt liegt dementsprechend bei einer **maximalen Nettokaltmiete** von 403 Euro im Monat. Hinzukommen die so genannten **Betriebs- bzw. Mietnebenkosten** (Umlage der Gebühren für Schornsteinfeger etc.) sowie die **Kosten für Heizung**, die in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen übernommen werden, sofern keine besonderen Auffälligkeiten zu verzeichnen sind.



Für den laufenden Bedarf zur Deckung des Lebensunterhalts wurde Ende 2015 durchschnittlich ein Betrag von rund 875,- Euro im Monat pro Leistungsberechtigtem veranschlagt. Ausgehend von durchschnittlich 700,- Euro Ende 2005 hat sich die Grenze der Sozialhilfebedürftigkeit damit nach oben verschoben. Dies erklärt sich zum einen aus der turnusmäßigen Anhebung der Regelsätze und Mehrbedarfzuschläge im Zuge der gesetzlichen Vorgaben. Zum anderen besteht ein Zusammenhang mit den deutlich gestiegenen Kosten für Miete und Heizung.

Die Leistungsberechtigten mit Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII brachten Ende 2015 durchschnittlich 325,- Euro an anrechenbarem Einkommen mit, so dass sich der Nettoanspruch auf 555,- Euro reduzierte. Bei den Leistungsberechtigten mit Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII verfügten 40 % über keinerlei Einkünfte aus anderen Quellen und wurde im Durchschnitt nur ein Betrag von 205,- Euro eingerechnet, dementsprechend ergab sich im Durchschnitt ein Nettoanspruch von 666,- Euro im Monat.

Insgesamt fielen bei den Leistungen außerhalb von Einrichtungen nach Kapitel 3 SGB XII Ausgaben von knapp 8,3 Mio. Euro bezogen auf das gesamte Jahr 2015 an (vgl. Tabelle 2). Im Bereich der Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 außerhalb von Einrichtungen wurden 36,7 Mio. Euro in Wiesbaden aufgewendet.

Tabelle 2: Entwicklung der Ausgaben

	Jahr	Ausgaben für lfd. Leistungen im Jahr in Euro	Veränderung zum Vorjahr	
		abs.	abs.	%
<b>Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (Kapitel 3 SGB XII)</b>	2015	8.269.003	- 316.239	- 3,7
	2014	8.585.242	+ 354.868	+ 4,3
	2013	8.230.374	+ 705.425	+ 9,4
	2012	7.524.949	+ 512.120	+ 7,3
	2011	7.012.829	+ 526.750	+ 8,1
	2010	6.486.079	+ 620.992	+ 10,6
<b>Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen (Kapitel 4 SGB XII)</b>	2015	36.732.428	+ 2.857.767	+ 8,4
	2014	33.874.661	+ 3.214.595	+ 10,5
	2013	30.660.066	+ 3.489.351	+ 12,8
	2012	27.170.715	+ 2.071.007	+ 8,3
	2011	25.099.708	+ 2.229.710	+ 9,8
	2010	22.869.998	+ 1.516.505	+ 7,1

Quelle: Finanzbuchhaltung SAP, Jahresergebnisse (Datenstand Juli 2016)

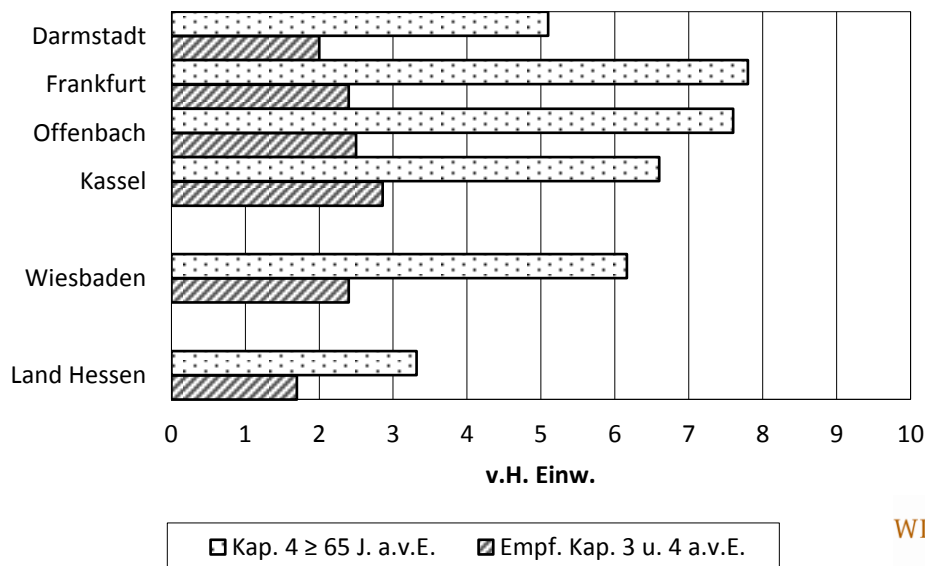
Seit dem Jahr 2014 übernimmt der Bund die Aufwendungen für die Geldleistungen nach Kapitel 4 SGB XII in voller Höhe, so wie es im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Finanzkraft der Kommunen vom 06.12.2011 und mit Änderung des SGB XII zum 01.01.2014 beschlossenen wurde.

#### 4. Interkommunaler Vergleich

Ergänzend zu dieser „Binnenbetrachtung“ stellt sich die Frage, wie sich die Situation in Wiesbaden im „Außenvergleich“ darstellt. Angaben hierzu liefern die Veröffentlichungen zur amtlichen Bundessozialhilfestatistik, die auf regionaler Ebene aktuell bezogen auf den Stichtag 31.12.2014 zur Verfügung stehen (vgl. Hessisches Statistisches Landesamt 2015).

Wie Schaubild 10 verdeutlicht, liegt die relative Bezugshäufigkeit von SGB XII-Leistungen außerhalb von Einrichtungen in allen kreisfreien Städten in Hessen über dem Landesdurchschnitt. Die auf die jeweilige Bevölkerung bezogene Empfängerdichte von Leistungen nach Kapitel 3 und 4 schwankt zwischen 2,0 % in Darmstadt und 2,9 % in Kassel. Für die Gruppe der 65-Jährigen und älteren ergeben sich Werte von 5,1 % in Darmstadt bis 7,8 % in Frankfurt. Wiesbaden rangiert bei beiden im unteren Mittelfeld.

**Schaubild 10:** Leistungsberechtigte nach Kapitel 3 und 4 SGB XII außerhalb von Einrichtungen in Hessen pro 100 Einwohner der entsprechenden Bevölkerungsgruppe am 31.12.2014



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2015 und eigene Berechnungen



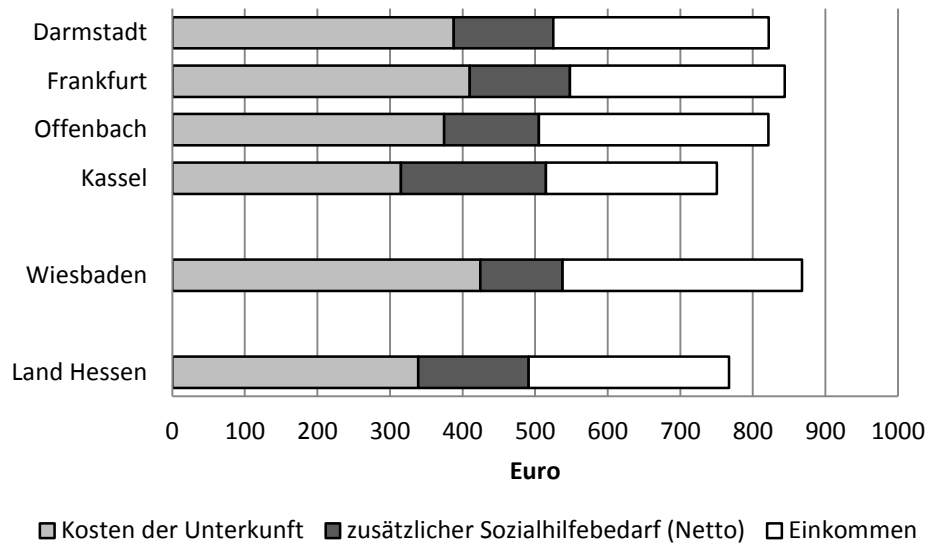
Amt für Soziale Arbeit  
Grundsatz & Planung

Schaubild 11 auf der nächsten Seite gibt die durchschnittliche Höhe des sozialhilferechtlich anerkannten Bruttobedarfs pro Leistungsberechtigtem im Bereich der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wieder sowie die durchschnittliche Höhe der Beträge, die hiervon auf die Kosten der Unterkunft entfallen bzw. durch anrechenbare Einkünfte aus anderen Quellen abgedeckt sind. Wie ersichtlich wird, ist Wiesbaden Spitzenreiter, was die Höhe des anerkannten Bruttobedarfs betrifft. Hier ergab sich 2014 im Durchschnitt ein Gesamtbetrag von 868,- Euro; im Landesdurchschnitt, aber auch in Kassel waren es gut 100,- Euro weniger. Ebenfalls ersichtlich wird, dass sich die Unterschiede fast vollständig durch die Kosten der Unterkunft erklären, die in Wiesbaden durchschnittlich mit 425,- Euro pro Monat und Leistungsberechtigtem zu Buche schlagen, in Kassel dagegen nur mit 315,- Euro.

Kennzeichnend für die Situation in Wiesbaden ist darüber hinaus, dass die Leistungsberechtigten mit Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung über vergleichsweise hohe Einkünfte aus anderen Quellen verfügen. Im Durchschnitt wurde 2014 ein Betrag von 330,- Euro mit dem Bedarf verrechnet, so dass über die anfallenden Kosten der Unterkunft hinaus

zur Bestreitung des als unabdingbar angesehenen Lebensunterhalts "nur" noch ein Betrag von rund 110,- Euro aufzubringen war. In keiner anderen Stadt war die Lücke geringer.

**Schaubild 11:** Durchschnittliche Höhe der Einkommens- und Bedarfstatbestände im Bereich der Grundsicherung nach Kapitel 4 SGB XII zum 31.12.2014



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2015 und eigene Berechnungen



Amt für Soziale Arbeit  
Grundsatz & Planung



## Anhang Tabellen

### 1. Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen

**Tabelle 1.1**

**Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Bedarfsgemeinschaften  
Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Quote/ Einw. *
<b>Bedarfsgemeinschaften (Kap. 3)</b>	abs.	<b>712</b>	<b>765</b>	<b>811</b>	<b>889</b>	<b>941</b>	948	<b>0,66</b>
dav. Einzelpersonen (1)	abs.	657	702	754	776	878	883	<b>1,31</b>
	v.H.	92,3	91,8	93,0	87,3	93,3	93,1	
Durchschnittl. Zahl der Mitglieder pro Bedarfsgemeinschaft	abs.	1,09	1,09	1,09	1,09	1,10	1,09	
Zugänge von Bedarfsgemeinschaften im Vormonat (2)	abs.	20	24	33	31	24	43	

**Tabelle 1.2**

**Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen  
Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Quote/ Einw. *
<b>Personen (Kap. 3)</b>	abs.	<b>773</b>	<b>833</b>	<b>885</b>	<b>970</b>	<b>1034</b>	<b>1.032</b>	<b>0,36</b>
Geschlecht								
<b>Männlich</b>	abs.	383	409	431	467	498	499	<b>0,36</b>
	v.H.	49,5	49,1	48,7	48,1	48,2	48,4	
<b>Weiblich</b>	abs.	390	424	454	503	536	533	<b>0,36</b>
	v.H.	50,5	50,9	51,3	51,9	51,8	51,6	
Alter								
<b>unter 18 Jahre</b>	abs.	<b>63</b>	<b>69</b>	<b>88</b>	<b>98</b>	<b>114</b>	<b>95</b>	<b>0,20</b>
	v.H.	<b>8,2</b>	<b>8,3</b>	<b>9,9</b>	<b>10,1</b>	<b>11,0</b>	<b>9,2</b>	
dav. weiblich	abs.	29	30	35	42	51	45	<b>0,19</b>
	v.H.	46,0	43,5	39,8	42,9	44,7	47,4	
<b>18-24 Jahre</b>	abs.	<b>20</b>	<b>18</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>26</b>	<b>24</b>	<b>0,11</b>
	v.H.	<b>2,6</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,6</b>	<b>2,5</b>	<b>2,3</b>	
dav. weiblich	abs.	11	12	14	13	12	11	<b>0,10</b>
	v.H.	55,0	66,7	70,0	52,0	46,2	45,8	
<b>25-44 Jahre</b>	abs.	<b>279</b>	<b>283</b>	<b>308</b>	<b>328</b>	<b>329</b>	<b>306</b>	<b>0,38</b>
	v.H.	<b>36,1</b>	<b>34,0</b>	<b>34,8</b>	<b>33,8</b>	<b>31,8</b>	<b>29,7</b>	
dav. weiblich	abs.	114	121	140	146	158	144	<b>0,36</b>
	v.H.	40,9	42,8	45,5	44,5	48,0	47,1	
<b>45-64 Jahre</b>	abs.	<b>397</b>	<b>443</b>	<b>460</b>	<b>498</b>	<b>548</b>	<b>582</b>	<b>0,74</b>
	v.H.	<b>51,4</b>	<b>53,2</b>	<b>52,0</b>	<b>51,3</b>	<b>53,0</b>	<b>56,4</b>	
dav. weiblich	abs.	228	247	260	287	303	317	<b>0,79</b>
	v.H.	57,4	55,8	56,5	57,6	55,3	54,5	
<b>65 Jahre und älter</b>	abs.	<b>14</b>	<b>20</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>17</b>	<b>25</b>	<b>0,04</b>
	v.H.	<b>1,8</b>	<b>2,4</b>	<b>1,0</b>	<b>2,2</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>	
dav. weiblich	abs.	8	14	5	15	12	16	<b>0,05</b>
	v.H.	57,1	70,0	55,6	71,4	70,6	64,0	
Staatsangehörigkeit								
<b>Deutsch</b>	abs.	648	689	714	776	810	811	<b>0,35</b>
	v.H.	83,8	82,7	80,7	80,0	78,3	78,6	

**Quote:** Von Hundert Einwohnerinnen und Einwohnern in Wiesbaden in der Bevölkerungsgruppe am 31.12.2015.

- (1) Die Bedarfsgemeinschaft besteht nur aus einer Person; weitere Mitglieder sind nicht aufgeführt.  
 (2) Die Zahl der Zugänge wird - datentechnisch - über das Beginndatum der Hilfe ermittelt.

**Tabelle 1.3**  
**Bedarfs- und Einkommenstatbestände der leistungsberechtigten Personen**  
**Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15
<b>Personen (Kap. 3)</b>	abs.	<b>773</b>	<b>833</b>	<b>885</b>	<b>970</b>	<b>1034</b>	<b>1.032</b>
Gewährte Mehrbedarfszuschläge wg.							
<b>voller Erwerbsminderung und Merkzeichen "G"</b>	abs.	84	82	94	94	87	85
	%	10,9	9,8	10,6	9,7	8,4	8,2
<b>sonstigem (3)</b>	abs.	43	49	55	60	54	54
	%	5,6	5,9	6,2	6,2	5,2	5,2
Vorliegende Einkommenstatbestände							
<b>Rente wg. Erwerbsminderung</b>	abs.	121	150	163	205	265	257
	%	15,7	18,0	18,4	21,1	25,6	24,9
<b>Sonstige Renten (4)</b>	abs.	101	114	107	100	118	123
	%	13,1	13,7	12,1	10,3	11,4	11,9
<b>Sonstige Einkünfte (5)</b>	abs.	138	150	164	144	241	235
	%	17,9	18,0	18,5	14,8	23,3	22,8
<b>Kein anrechenbares Eink.</b>	abs.	453	457	436	441	400	417
	%	58,6	54,9	49,3	45,5	38,7	40,4
Durchschnittl. Höhe der Beträge							
<b>Bruttobedarf (Kap. 3)</b>	€	<b>434</b>	<b>439</b>	<b>446</b>	<b>450</b>	<b>447</b>	<b>468</b>
+ <b>anerkannte Bruttokaltmiete</b>	€	<b>309</b>	<b>318</b>	<b>336</b>	<b>384</b>	<b>388</b>	<b>405</b>
+ <b>Heizkosten</b>	€	<b>50</b>	<b>52</b>	<b>53</b>	<b>160</b>	<b>200</b>	<b>205</b>
- <b>anrechenbares Einkommen</b>	€	<b>148</b>	<b>162</b>	<b>165</b>	<b>160</b>	<b>200</b>	<b>205</b>
= <b>Nettoanspruch (Kap. 3)</b>	€	<b>639</b>	<b>648</b>	<b>669</b>	<b>674</b>	<b>635</b>	<b>666</b>

- (3) Sonstige Mehrbedarfszuschläge werden gewährt an: Personen ab 65 Jahre mit Merkzeichen "G", werdende Mütter nach der 12. Schwangerschaftswoche, allein Erziehende, behinderte Menschen über 15 Jahre, die Eingliederungshilfe beziehen, sowie an Personen, die auf Krankenkost angewiesen sind.
- (4) Zu den sonstigen Renten zählen hier Altersruhegeld sowie Hinterbliebenenrente, aber u.a. auch Berufsunfähigkeitsrenten oder Werksrenten.
- (5) Unter den sonstigen Einkünften werden hier u.a. Einkünfte aus Erwerbsarbeit oder Vermietung, Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung, Kindergeld sowie Unterhaltsleistungen zusammengefasst.

## 2. Leistungen nach dem 4. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen

**Tabelle 2.1**

### Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Bedarfsgemeinschaften Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtung

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Quote/ Einw. *
<b>Bedarfsgemeinschaften (Kap. 4)</b>	abs.	<b>3.496</b>	<b>3.769</b>	<b>3.862</b>	<b>4.369</b>	<b>4.736</b>	<b>5.006</b>	<b>3,47</b>
dav. Einzelpersonen (1)	abs. v.H.	3.143 89,9	3.389 89,9	3.547 91,8	3.956 90,5	4.338 91,6	4.580 91,5	<b>6,77</b>
Durchschnittl. Zahl der Mitglieder pro Bedarfsgemeinschaft	abs.	1,08	1,08	1,08	1,08	1,08	1,09	
Zugänge von Bedarfsgemeinschaften im Vormonat (2)	abs.	24	27	45	56	49	42	

**Tabelle 2.2**

### Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtung

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Quote/ Einw. *
<b>Personen (Kap. 4)</b>	abs.	<b>3.769</b>	<b>4.085</b>	<b>4.177</b>	<b>4.725</b>	<b>5.134</b>	<b>5.432</b>	<b>1,91</b>
Geschlecht								
<b>Männlich</b>	abs. %	1.563 41,5	1.705 41,7	1.752 41,9	1.994 42,2	2.206 43,0	2.342 43,1	<b>1,70</b>
<b>Weiblich</b>	abs. %	2.206 58,5	2.380 58,3	2.425 58,1	2.731 57,8	2.928 57,0	3.090 56,9	<b>2,10</b>
Alter								
<b>unter 18 Jahre</b>	abs. %	<b>8</b> <b>0,2</b>	<b>11</b> <b>0,3</b>	<b>0</b> <b>0,0</b>	<b>0</b> <b>0,0</b>	<b>0</b> <b>0,0</b>	<b>0</b> <b>0,0</b>	<b>0,00</b>
dav. weiblich	abs. %	3 37,5	5 45,5	0 0,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	<b>0,00</b>
<b>18-24 Jahre</b>	abs. %	<b>34</b> <b>0,9</b>	<b>34</b> <b>0,8</b>	<b>41</b> <b>1,0</b>	<b>41</b> <b>0,9</b>	<b>54</b> <b>1,1</b>	<b>69</b> <b>1,3</b>	<b>0,31</b>
dav. weiblich	abs. %	11 32,4	14 41,2	19 46,3	22 53,7	27 50,0	35 50,7	<b>0,32</b>
<b>25-44 Jahre</b>	abs. %	<b>324</b> <b>8,6</b>	<b>325</b> <b>8,0</b>	<b>320</b> <b>7,7</b>	<b>365</b> <b>7,7</b>	<b>403</b> <b>7,8</b>	<b>450</b> <b>8,3</b>	<b>0,57</b>
dav. weiblich	abs. %	128 39,5	127 39,1	117 36,6	144 39,5	171 42,4	196 43,6	<b>0,48</b>
<b>45-64 Jahre</b>	abs. %	<b>866</b> <b>23,0</b>	<b>982</b> <b>24,0</b>	<b>1.031</b> <b>24,7</b>	<b>1.202</b> <b>25,4</b>	<b>1.373</b> <b>26,7</b>	<b>1.417</b> <b>26,1</b>	<b>1,80</b>
dav. weiblich	abs. %	445 51,4	498 50,7	529 51,3	620 51,6	705 51,3	728 51,4	<b>1,82</b>
<b>65 Jahre und älter</b>	abs. %	<b>2.537</b> <b>67,3</b>	<b>2.733</b> <b>66,9</b>	<b>2.785</b> <b>66,7</b>	<b>3.117</b> <b>66,0</b>	<b>3.304</b> <b>64,4</b>	<b>3.496</b> <b>64,4</b>	<b>6,26</b>
dav. weiblich	abs. %	1.619 63,8	1.736 63,5	1.760 63,2	1.945 62,4	2.025 61,3	2.131 61,0	<b>6,67</b>
Staatsangehörigkeit								
<b>Deutsch</b>	abs. %	2.803 74,4	3.036 74,3	2.994 71,7	3.383 71,6	3.715 72,4	3.926 72,3	<b>1,70</b>

**Quote:** Von Hundert Einwohnerinnen und Einwohnern in Wiesbaden in der Bevölkerungsgruppe am 31.12.2015.

- (1) Die Bedarfsgemeinschaft besteht nur aus einer Person; weitere Mitglieder sind nicht aufgeführt.  
(2) Die Zahl der Zugänge wird - datentechnisch - über das Beginndatum der Hilfe ermittelt.

**Tabelle 2.3**  
**Bedarfs- und Einkommenstatbestände der leistungsberechtigten Personen**  
**Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15
<b>Personen (Kap. 4)</b>	abs.	<b>3.769</b>	<b>4.085</b>	<b>4.177</b>	<b>4.725</b>	<b>5.134</b>	<b>5.432</b>
Gewährte Mehrbedarfzuschläge wg.							
<b>Alter ab 65 J. und Merkzeichen "G"</b>	abs.	681	736		834	889	903
	%	18,1	18,0		18,0	17,3	16,6
<b>voller Erwerbsminderung und Merkzeichen "G"</b>	abs.	511	555	1349	641	705	718
	%	13,6	13,6	32,3	13,6	13,7	13,2
<b>sonstigem (3)</b>	abs.	78	102	117	132	156	152
	%	2,1	2,5	2,8	2,8	3,0	2,8
Vorliegende Einkommenstatbestände							
<b>Rente wg. Erwerbsminderung</b>	abs.	<b>501</b>	<b>602</b>	<b>564</b>	<b>708</b>	<b>843</b>	<b>913</b>
	%	<b>13,3</b>	<b>14,7</b>	<b>13,5</b>	<b>15,0</b>	<b>16,4</b>	<b>16,8</b>
dav. 18-44 Jahre	abs.	65	68	69	95	96	100
	%	13,0	11,3	12,2	13,4	11,4	11,0
45-54 Jahre	abs.	165	207	207	251	278	287
	%	32,9	34,4	36,7	35,5	33,0	31,4
55-64 Jahre	abs.	256	304	285	347	454	508
	%	51,1	50,5	50,5	49,0	53,9	55,6
65 J. und älter	abs.	15	23	3	15	15	18
	%	3,0	3,8	0,5	2,1	1,8	2,0
<b>Altersruhegeld</b>	abs.	<b>1.749</b>	<b>1.947</b>	<b>2.102</b>	<b>2.389</b>	<b>2.551</b>	<b>2.697</b>
	%	<b>46,4</b>	<b>47,7</b>	<b>50,3</b>	<b>50,6</b>	<b>49,7</b>	<b>49,7</b>
<b>Hinterbliebenenrente</b>	abs.	<b>385</b>	<b>412</b>	<b>356</b>	<b>407</b>	<b>421</b>	<b>445</b>
	%	<b>10,2</b>	<b>10,1</b>	<b>8,5</b>	<b>8,6</b>	<b>8,2</b>	<b>8,2</b>
<b>Kein anrechenbares Eink.</b>	abs.	<b>1.049</b>	<b>1.053</b>	<b>1.054</b>	<b>1.156</b>	<b>1.229</b>	<b>1.268</b>
	%	<b>27,8</b>	<b>25,8</b>	<b>25,2</b>	<b>24,5</b>	<b>23,9</b>	<b>23,3</b>
dav. 18-44 Jahre	abs.	111	113	112	126	157	195
	%	10,6	10,7	10,6	10,9	12,8	15,4
45-54 Jahre	abs.	135	127	138	165	184	185
	%	12,9	12,1	13,1	14,3	15,0	14,6
55-64 Jahre	abs.	191	205	205	231	230	226
	%	18,2	19,5	19,4	20,0	18,7	17,8
65 J. und älter	abs.	611	608	599	634	658	662
	%	58,2	57,7	56,8	54,8	53,5	52,2
Durchschnittl. Höhe der Beträge							
<b>Bruttobedarf (Kap. 4)</b>	€	<b>405</b>	<b>415</b>	<b>425</b>	<b>435</b>	<b>447</b>	<b>460</b>
+ <b>anerkannte Bruttokaltmiete</b>	€	<b>331</b>	<b>336</b>	<b>346</b>	<b>419</b>	<b>422</b>	<b>419</b>
+ <b>Heizkosten</b>	€	<b>57</b>	<b>59</b>	<b>60</b>	<b>419</b>	<b>422</b>	<b>419</b>
- <b>anrechenbares Einkommen</b>	€	<b>291</b>	<b>302</b>	<b>302</b>	<b>305</b>	<b>321</b>	<b>325</b>
<b>= Nettoanspruch (Kap. 4)</b>	€	<b>498</b>	<b>510</b>	<b>529</b>	<b>550</b>	<b>548</b>	<b>555</b>

- (3) Sonstige Mehrbedarfzuschläge werden gewährt an: werdende Mütter nach der 12. Schwangerschaftswoche, allein Erziehende, behinderte Menschen über 15 Jahre, die Eingliederungshilfe beziehen, sowie an Personen, die auf Krankenkost angewiesen sind.
- (4) Zu den sonstigen Renten zählen hier u.a. Betriebsrenten oder Werksrenten.
- (5) Unter den sonstigen Einkünften werden hier u.a. Einkünfte aus Erwerbsarbeit oder Vermietung, Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung, Kindergeld sowie Unterhaltsleistungen zusammengefaßt.



## 2a. Leistungen nach dem 4. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen an Personen über 65 Jahre

**Tabelle 2a I**  
**Anzahl und Strukturmerkmale der leistungsberechtigten Personen über 65 Ja**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Quote/ Einw. *
<b>Personen 65 Jahre u.ä. (Kap. 4)</b>	abs.	<b>2.537</b>	<b>2.733</b>	<b>2.785</b>	<b>3.117</b>	<b>3.304</b>	<b>3.496</b>	<b>6,26</b>
Geschlecht								
<b>Männlich</b>	abs.	918	997	1.025	1.172	1.279	1.365	<b>5,73</b>
	%	36,2	36,5	36,8	37,6	38,7	39,0	
<b>Weiblich</b>	abs.	1.619	1.736	1.760	1.945	2.025	2.131	<b>6,67</b>
	%	63,8	63,5	63,2	62,4	61,3	61,0	
Alter								
<b>65-69 Jahre</b>	abs.	<b>854</b>	<b>909</b>	<b>941</b>	<b>1.096</b>	<b>1.183</b>	<b>1.283</b>	<b>9,10</b>
	%	<b>33,7</b>	<b>33,3</b>	<b>33,8</b>	<b>35,2</b>	<b>35,8</b>	<b>36,7</b>	
dav. weiblich	abs.	490	515	538	621	650	714	<b>9,50</b>
	%	57,4	56,7	57,2	56,7	54,9	55,7	
<b>70-74 Jahre</b>	abs.	<b>780</b>	<b>829</b>	<b>820</b>	<b>883</b>	<b>892</b>	<b>906</b>	<b>6,78</b>
	%	<b>30,7</b>	<b>30,3</b>	<b>29,4</b>	<b>28,3</b>	<b>27,0</b>	<b>25,9</b>	
dav. weiblich	abs.	505	530	521	546	540	532	<b>7,33</b>
	%	64,7	63,9	63,5	61,8	60,5	58,7	
<b>75-79 Jahre</b>	abs.	<b>436</b>	<b>491</b>	<b>523</b>	<b>610</b>	<b>691</b>	<b>747</b>	<b>5,78</b>
	%	<b>17,2</b>	<b>18,0</b>	<b>18,8</b>	<b>19,6</b>	<b>20,9</b>	<b>21,4</b>	
dav. weiblich	abs.	286	329	344	402	457	486	<b>6,65</b>
	%	65,6	67,0	65,8	65,9	66,1	65,1	
<b>80-84 Jahre</b>	abs.	<b>284</b>	<b>309</b>	<b>300</b>	<b>315</b>	<b>309</b>	<b>324</b>	<b>4,24</b>
	%	<b>11,2</b>	<b>11,3</b>	<b>10,8</b>	<b>10,1</b>	<b>9,4</b>	<b>9,3</b>	
dav. weiblich	abs.	187	207	203	214	214	230	<b>5,08</b>
	%	65,8	67,0	67,7	67,9	69,3	71,0	
<b>85 Jahre und älter</b>	abs.	<b>183</b>	<b>195</b>	<b>201</b>	<b>213</b>	<b>229</b>	<b>236</b>	<b>3,03</b>
	%	<b>7,2</b>	<b>7,1</b>	<b>7,2</b>	<b>6,8</b>	<b>6,9</b>	<b>6,8</b>	
dav. weiblich	abs.	151	155	154	162	164	169	<b>3,15</b>
	%	82,5	79,5	76,6	76,1	71,6	71,6	
Staatsangehörigkeit								
<b>Deutsch</b>	abs.	1.799	1.953	1.902	2.124	2.268	2.398	<b>4,76</b>
	%	70,9	71,5	68,3	68,1	68,6	68,6	

**Quote:** Von Hundert Einwohnerinnen und Einwohnern in Wiesbaden in der Bevölkerungsgruppe am 31.12.2015.

**Tabelle 2a II**  
**Bedarfs- und Einkommenstatbestände**  
**der leistungsberechtigten Personen über 65 Jahre**

		Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15
<b>Personen 65 Jahre u.ä. (Kap. 4)</b>	abs.	<b>2.537</b>	<b>2.733</b>	<b>2.785</b>	<b>3.117</b>	<b>3.304</b>	<b>3.496</b>
Gewährte Mehrbedarfzuschläge wg.							
<b>Alter ab 65 J. und Merkzeichen "G"</b>	abs.	681	736	767	834	889	903
	%	26,8	26,9	27,5	26,8	26,9	25,8
<b>sonstigem (3)</b>	abs.	22	32	40	46	57	56
	%	0,9	1,2	1,4	1,5	1,7	1,6
Vorliegende Einkommenstatbestände							
<b>Rente wg. Erwerbsminderung</b>	abs.	15	23	3	15	15	18
	%	0,6	0,8	0,1	0,5	0,5	0,5
<b>Altersruhegeld</b>	abs.	1.724	1.916	1.999	2.280	2.446	2.612
	%	68,0	70,1	71,8	73,1	74,0	74,7
<b>Hinterbliebenenrente</b>	abs.	344	364	319	363	362	381
	%	13,6	13,3	11,5	11,6	11,0	10,9
<b>Kein anrechenbares Eink.</b>	abs.	611	291	599	634	658	662
	%	24,1	10,6	21,5	20,3	19,9	18,9
Durchschnittl. Höhe der Beträge							
<b>Bruttobedarf (Kap. 4)</b>	€	<b>397</b>	<b>407</b>	<b>417</b>	<b>427</b>	<b>439</b>	<b>450</b>
+ <b>anerkannte Bruttokaltmiete</b>	€	<b>337</b>	<b>340</b>	<b>353</b>	<b>425</b>	<b>427</b>	<b>422</b>
+ <b>Heizkosten</b>	€	<b>57</b>	<b>59</b>	<b>60</b>			
- <b>anrechenbares Einkommen</b>	€	<b>317</b>	<b>327</b>	<b>329</b>	<b>337</b>	<b>355</b>	<b>361</b>
<b>= Nettoanspruch (Kap. 4)</b>	€	<b>468</b>	<b>481</b>	<b>502</b>	<b>516</b>	<b>511</b>	<b>512</b>

- (3) Sonstige Mehrbedarfzuschläge werden gewährt an: werdende Mütter nach der 12. Schwangerschaftswoche, allein Erziehende, behinderte Menschen über 15 Jahre, die Eingliederungshilfe beziehen, sowie an Personen, die auf Krankenkost angewiesen sind.
- (4) Zu den sonstigen Renten zählen hier u.a. Betriebsrenten oder Werksrenten.
- (5) Unter den sonstigen Einkünften werden hier u.a. Einkünfte aus Erwerbsarbeit oder Vermietung, Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung, Kindergeld sowie Unterhaltsleistungen zusammengefaßt.

---

## Erläuterungen zum Tabellenteil Geschäftsbericht SGB XII

### ***Fallabgrenzung/-definition***

Berücksichtigt werden alle Bedarfsgemeinschaften und Personen, bei denen zum Stichtag ein Anspruch auf Leistungen nach Kapitel 3 oder Kapitel 4 SGB XII im Verfahren Open Prosoz vermerkt und ein Auszahlungsbetrag hinterlegt ist. Als Stichtag dient jeweils der letzte Kalendertag des angegebenen Monats.

Nicht berücksichtigt sind:

- alle Fälle innerhalb von Einrichtungen,
- alle reinen Bearbeitungsfälle (z.B. im Rahmen einer Kostenerstattung) bei denen kein Auszahlungsbetrag für den Monat hinterlegt ist,
- alle Fälle mit abgelaufenem Ende-Datum bzw. erst zukünftigem Beginn-Datum.

### ***Vorliegende Einkommenstatbestände***

Da bei einer Person Einkünfte aus mehreren Quellen vermerkt sein können (z.B. Rente wegen Erwerbsminderung, Einkünfte aus Vermietung und Kindergeld), addieren sich die Anteilswerte über alle Einkommensarten hinweg auf über 100 %.

### ***Durchschnittliche Höhe der erfassten Bedarfs- und Einkommenstatbestände***

Der Nettoanspruch einer Person errechnet sich aus

- dem ermittelten Bedarf des notwendigen Lebensunterhalts (Regelsatz + event. Zuschläge wegen Mehrbedarfs + event. Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge)
- einschließlich der (angemessenen) Aufwendungen für Unterkunft und Heizung
- abzüglich der anrechenbaren Einkünfte.

Aufgrund von Einbehaltungen oder Kürzungen stimmt der tatsächliche Auszahlungsbetrag nicht immer mit dem errechneten Wert überein.

---

## Literaturverzeichnis

Barth, Cordula

2012 Arme Menschen sterben kränker und früher. Möglichkeiten der politischen Steuerung gegen Armut und Krankheit. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, Heft 5, S. 182-184.

Beck-Gernsheim, Elisabeth

1986 Von der Liebe zur Beziehung? In: Beger, J. (Hg.): Die Moderne - Kontinuität und Zäsuren. Sonderband 4 der Sozialen Welt, S. 209-233.

Brettschneider, Antonio und Ute Klammer

2016 Lebenswege in die Altersarmut. Berlin: Duncker & Humblot.

Brussig, Martin

2012 Weiter steigendes Renteneintrittsalter, mehr Renteneintritte aus stabiler Beschäftigung, aber zunehmend geringere Altersrenten bei Langzeitarbeitslosen. In: Altersübergangs-Report Nr. 02.

Frommert, Diana et al.

2013 Auswirkungen von Kindererziehung auf Erwerbsbiografien und Alterseinkommen von Frauen. In: WSI Mitteilungen aktuell, Heft 05, S. 338-349.

Goebel, Jan und Markus M. Grabka

2011 Zur Entwicklung der Altersarmut in Deutschland. In: DIW Wochenbericht Nr. 25, S. 3-16.

Hessisches Statistisches Landesamt

2015 Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2014 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2013. Teil II: Empfänger. Statistische Berichte. Wiesbaden.

2015 Statistik der Empfänger/-innen von Grundsicherung (4. Kapitel SGB XII) in Hessen 2014. Statistische Berichte. Wiesbaden.

Jasilionis, Domantas

2013 Arme sterben früher. Die Unterschiede zwischen den sozialen Schichten wachsen. In: Demografische Forschung, Jg. 10, Heft Nr. 3, S. 1-2.

Riedmüller, Barbara und Ulrike Schmalreck

2012 Die Lebens- und Erwerbsverläufe von Frauen im mittleren Lebensalter. Wandel und rentenpolitische Implikationen. Freie Universität Berlin.

Schimany, Peter, Stefan Rühl und Martin Kohls

2012 Ältere Migrantinnen und Migranten. Entwicklungen, Lebenslagen, Perspektiven. Forschungsbericht 18. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.



